

Schwangerschaft: Sicherheit von Anfang an

BERLIN – Ein Blick auf die Geburtenstatistik zeigt: Die meisten Schwangerschaften beginnen im Spätherbst und in der Adventszeit. Zu Beginn des neuen Jahres müssen sich die zukünftigen Eltern auf ihre neue Verantwortung einstellen. Vorsorgeuntersuchungen gehören dazu: Sie decken Gesundheitsrisiken auf, die bei frühzeitiger Behandlung ungefährlich sind. Schwangere sollten sich frühzeitig mit den verschiedenen Möglichkeiten auseinandersetzen, so das IPF.

Bluttests klären Risiken

Bereits bei der Erstuntersuchung entnimmt der Arzt eine Blutprobe. Damit können gleich mehrere Risikofaktoren abgeklärt werden: Im Labor werden Blutgruppe und Rhesusfaktor von Mutter und Kind bestimmt, um eine Blutunverträglichkeit auszuschließen. Ein Antikörper-Suchtest erkennt verborgene Infektionen, etwa Röteln oder Syphilis. Bei einem positiven Befund kann der Arzt die Infektion mit Medikamenten behandeln und so das Risiko für Mutter und Kind reduzieren.

Chlamydien erkennen und behandeln

Etwa jede zehnte Frau ist mit Chlamydien infiziert, ohne es zu wissen. Die Bakterien erhöhen das Risiko einer Frühgeburt und gefährden die Gesundheit des Neugeborenen: Es drohen Infektionen von Auge oder Lunge. Deshalb gehört auch ein Gebärmutterhals-Abstrich zur Erstuntersuchung. Fällt der Laborbefund positiv aus, behandelt der Arzt die Infektion mit Antibiotika.

Weitere Informationen enthält das IPF-Faltblatt „Suchtests bei Schwangeren“. Es kann kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen werden. Wer keinen Internetanschluss hat, kann das Falblatt auch schriftlich bestellen beim IPF-Versandservice, Postfach 27 58, 63563 Gelnhausen. Dabei unbedingt den Titel des IPF-Faltblatts angeben, Namen und vollständige Adresse.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über zehn Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Falblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

20.01.2014

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.de

www.vorsorge-online.de

twitter.com/vorsorgeonline